

Sekretariat Uniterre

Tel.: 021 601 74 67

Fax: 021 617 51 75

info@uniterre.ch

www.uniterre.ch



Uniterre, 23. November 2017

Pressemitteilung:

DEMONSTRATION FÜR DIE MILCH – DOPPELTE AKTION

1/ LANCIERUNG DER PETITION FÜR EINE FAIRE MILCH

Müde von der Einsicht, dass sich wirklich Nichts in die richtige Richtung bewegt, hat die Bauernorganisation Uniterre beschlossen, eine nationale Aktion zu lancieren. Wir werden alles tun, um die Milchproduktion in unserem Land zu erhalten – und das ist nur möglich, wenn die Milchproduzentinnen und -produzenten anständig bezahlt werden.

Wo stehen wir heute? Silofreie Milch für die Produktion von Käsespezialitäten erzielt einen fast annehmbaren Preis, aber bei der sogenannten „Molkereimilch“, oder Industriemilch, welche zu Trinkmilch, Rahm, Joghurt, Butter und Milchpulver verarbeitet wird, ist das nicht der Fall. Der Produzentenpreis (nationales Mittel) hat die Schwelle von 55 Rp./kg schon allzu lange nicht mehr überstiegen, meist liegt er eher bei 49 oder 50 Rp. Dieser Preis deckt knapp die Hälfte der Produktionskosten, trotz Direktzahlungen. Gemäss den Zahlen der eidgenössischen Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon belaufen sich die Produktionskosten im Schnitt aller Regionen (Tal-, Hügel- und Bergzone) auf rund 1 Fr.

Im Verlauf der letzten 20 Jahre ist der Konsumentenpreis um 10 % gesunken, der Produzentenpreis hingegen ist um 50 % zusammengebrochen. Diese Situation ist für die Bauernfamilien nicht länger tragbar. Sie bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als dass die Zwischenhändler – Abnehmer, Verarbeiter, Verteiler – ihren Gewinn auf Kosten der Bauern und der Konsumenten steigern. Die Konsequenzen sind krass: fast 1000 Bauern müssen jährlich ihre Milchproduktion einstellen, kleine Strukturen werden aufgegeben, Arbeitsplätze verschwinden und der ländliche Raum verliert einen Teil seines Wesens. Nur allzu oft führt diese ausweglose Situation zu Dramen.

Aber heute haben Bäuerinnen und Bauern, Konsumentinnen und Konsumenten die Macht, diesem Teufelskreis gemeinsam ein Ende zu bereiten. Indem wir uns damit einverstanden erklären, dass der Produzentenpreis wesentlich erhöht wird und senden damit eine ganz klare Botschaft an die Bäuerinnen und Bauern: Sie sollen weiterhin unter besten Bedingungen Milch produzieren, sich selbst und ihre Mitarbeiter/-innen anständig bezahlen, damit sie sich weiterhin für dieses noble, helvetische Produkt einsetzen können.

Die Petition wird im März 2018 an Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann, Vorsteher des Bundesamtes für Landwirtschaft, sowie an die Bundeskanzlei übergeben. Wir verlangen, dass

das Bundesgesetz über die Landwirtschaft eingehalten wird, insbesondere Artikel 5, der festlegt, dass die Einkommen von Bäuerinnen und Bauern mit den Einkommen der übrigen erwerbstätigen Bevölkerung vergleichbar sein muss.

Link zur Petition: <https://uniterre.ch/MilchPetition>

2/ WANN WIRD DAS LANDWIRTSCHAFTSGESETZ ZU DEN MILCHKAUFVERTRÄGEN UMGESETZT?

Wie in allen landwirtschaftlichen Produktionsbranchen müssen die Produzenten ihre Produkte der Nachfrage und den Bedürfnissen der Bevölkerung anpassen können. Für diese Mengensteuerung braucht es klare Verträge zwischen den Produzenten und ihren Abnehmern, das ist die einzige Möglichkeit, um das Angebot an die Nachfrage anzupassen und nur so kann Preiszerfall und Preisvolatilität ein Ende bereitet werden. Das wird von Art. 37 des Landwirtschaftsgesetzes auch so bestimmt. Der Bundesrat hat auch endlich beschlossen, der BO Milch die Allgemeinverbindlichkeit zu erteilen, um das Reglement zu den Milchkaufverträgen anzuwenden. *„Sämtliche Milchkäufer sind damit verpflichtet, bis am 20. Tag des Monats ihrem Verkäufer die Konditionen über Menge und Preis für den kommenden Monat mitzuteilen.“* Das ist ein erster Schritt, der aber bei Weitem nicht ausreicht. Der Markt sowie die Umsetzung der Segmentierung bleibt immer noch undurchsichtig. Auch die Lage der Produzentinnen und Produzenten hat sich kaum verbessert, denn auch eine monatliche Mitteilung über die Mengen und die Verwendung der Milch ermöglicht es den Bäuerinnen und Bauern nicht, ihre Produktion anzupassen. Das Gesetz sieht Verträge über ein Jahr vor, in denen die Mengen, Preise und die Zahlungsmodalitäten festgelegt sind. Die Verträge der BO Milch zeigen deutlich, wie wenig repräsentativ die Branchenorganisation ist; Industrie und Handel sind übervertreten. Es ist notwendig, die BO Milch zu reformieren, um den Produzentinnen und Produzenten mehr Gewicht zu geben. Uniterre hat schon in der Vergangenheit kritisiert, dass zahlreiche „Produzentenvertreter“ eigentlich Milchkäufer sind und einen direkten Bezug zur Industrie haben. Angesichts dieser Tatsache ist es auch nicht weiter erstaunlich, dass die von der BO Milch vorgeschlagene Regulierung das Problem der Milchkaufverträge nicht löst.

Uniterre organisiert heute, am 23. November 2017 um 10 Uhr, eine Demonstration auf dem Weisenhausplatz in Bern, um ihre Petition für faire Milch zu lancieren und gegen die ungenügenden Milchkaufverträge zu protestieren. Im Anschluss an das Ereignis wird ein hausgemachtes Dessert serviert, nach einem Geheimrezept von Uniterre.

Kontaktpersonen:

Rudi Berli, r.berli@uniterre.ch, 078 707 78 83 (D/F)

Berthe Darras, b.darras@uniterre.ch, 079 904 63 74 (F/D)

Vanessa Renfer, v.renfer@uniterre.ch, 078 821 24 83 (F)